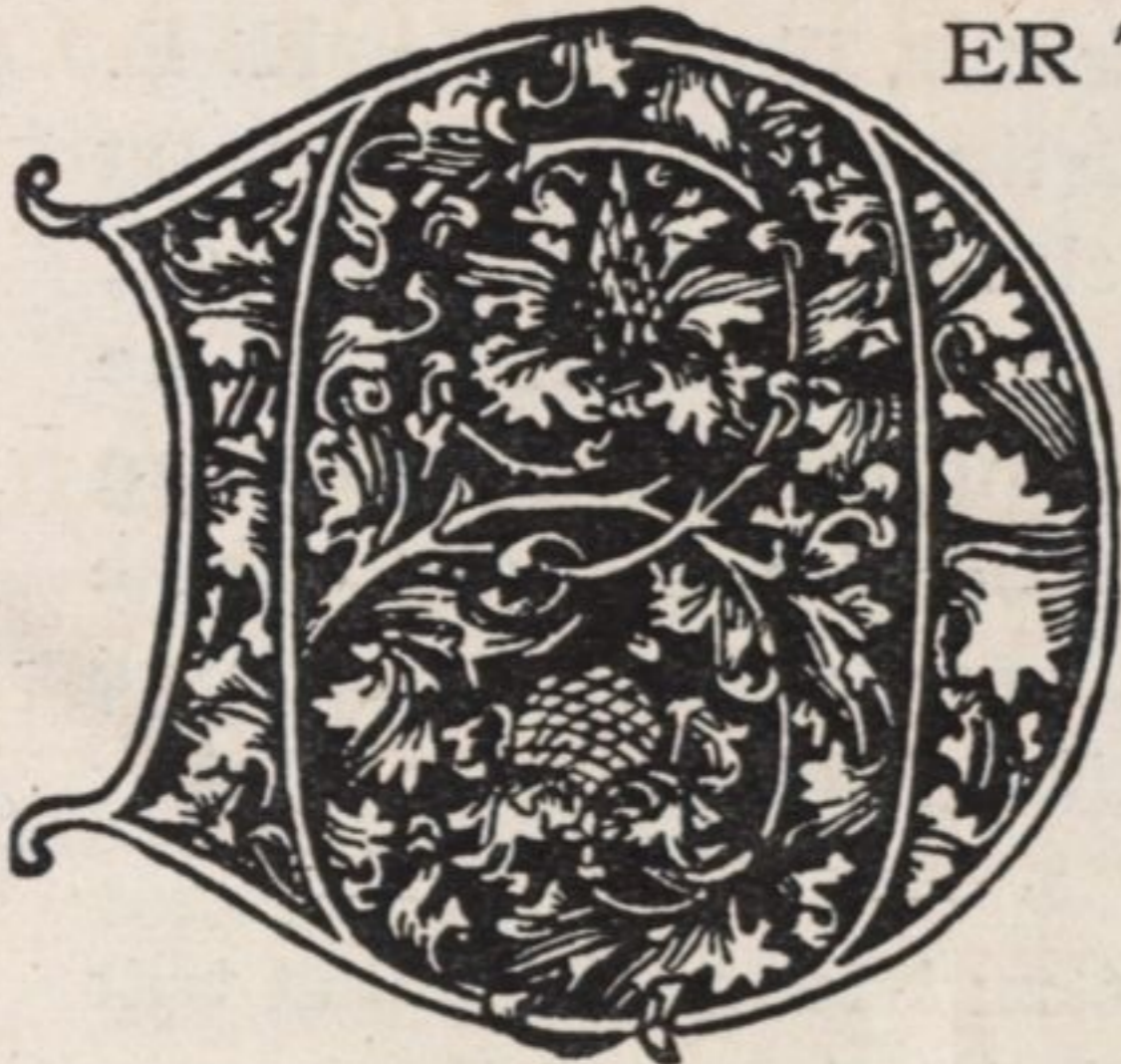


DIE LINZER WOLLENZEUG- UND TEPPICH- FABRIK VON MORIZ DREGER, WIEN



ER Titel, den wir als Überschrift unserer Untersuchung gewählt haben, kam dem Unternehmen, von dem wir sprechen wollen, in einer an Wechselfällen reichen Geschichte genau so wohl niemals zu, faßt aber wenigstens zwei Hauptgebiete des Schaffens zusammen und läßt sowohl die volkswirtschaftliche als die künstlerische Seite der Fabrikstätigkeit hervortreten.

Begreiflicherweise muß für uns hier das Künstlerische und Kunstgewerbliche der Endzweck der Untersuchung sein. Wir müssen das Volkswirtschaftliche aber soweit behandeln, als es bei jeder geschichtlichen Untersuchung, besonders auf kunstgewerblichem Gebiete, von Bedeutung ist, hier um so mehr, als wir sehen werden, daß sich das Linzer Unternehmen erst allmählich aus einem rein volkswirtschaftlich zu einem künstlerisch wichtigen entwickelt hat.

Immerhin müssen wir uns hier (besonders gegen Ende hin) in vollem Bewußtsein beschränken; wir können dies aber auch um so mehr, als wir, fast ans Ende unserer Vorarbeiten gelangt, erfahren haben, daß ein hervorragender Fachmann gerade die volkswirtschaftliche Entwicklung dieser und anderer älterer österreichischer Unternehmungen (hauptsächlich des XVIII. Jahrhunderts) klarzulegen unternommen hat und nur durch den Krieg bisher an der Veröffentlichung seiner Forschungen verhindert worden ist.* Andererseits ist unsere Untersuchung durch eine solche Arbeit gewiß nicht überflüssig geworden, da eine vorwiegend volkswirtschaftliche Untersuchung offenbar wieder das Gebiet weniger zu behandeln vermag, das wir uns klarzustellen vorgenommen haben.

Auch ist es uns möglich, hier, und zwar zum ersten Male, ein reicheres Abbildungsmaterial von wirklich ausgeführten Arbeiten der Fabrik, besonders auf dem Gebiete der Teppichweberei, und damit ein anschaulicheres Bild des wirklich Geleisteten zu bieten.**

* Wir meinen Herrn Regierungsrat Dr. Viktor Hofmann von Wellenhof, Direktor des Archivs und der Bibliothek im k. k. Finanzministerium, dem wir für die gütige Förderung bei der Archivbenutzung zugleich unseren ergebenen Dank aussprechen.

Der größte Teil der hier benützten Akten erliegt übrigens im Archiv (sogenannten Hofkammerarchiv) des k. u. k. (gemeinsamen) Finanzministeriums, dessen Archivar, Herrn Dr. Gustav Bodenstein, wir uns zu ganz besonderem Danke verpflichtet fühlen.

Die Akten finden sich hier entweder unter „Linzer Wollenzeug-Fabrik“ oder (zum überwiegenden Teile) unter „Cameralia (34)“, und zwar bis zum Jahre 1820, von da an im Archiv des k. k. Finanzministeriums. Wir haben im folgenden also im allgemeinen nicht besonders angegeben, wo sich der eine oder der andere Akt befindet, da hier das Jahr 1820 eben die strenge Scheide bildet.

Wir konnten diese Akten bis zum Jahre 1848 eingehend durchnehmen, also bis in die Zeit, als die Auflösung der Fabrik schon dicht bevorstand.

** Einiges über die Linzer Fabrik haben wir bereits in „Kunst und Kunsthandwerk“, XIX. Jahrgang (1916), Seite 60, gebracht und dort auch unter Nr. 49 und 50 zwei Druckstoffe der Fabrik abgebildet. Eine